

[Lesen Sie dieses Bulletin in Ihrem Internet-Browser](#)



**Gemeinde / Cumegn
Albula/Alvra**

Veia Baselgia 6
7450 Tiefencastel

Informationen zum Brienzer Rutsch

116. Bulletin vom 23. Oktober 2025

www.brienzer-rutsch.ch

www.twitter.com/AlbulaAlvra

Hotline für Betroffene: 079 936 39 39

Aktuelle Phase: ROT

Mit einem Ereignis muss in den kommenden Wochen jederzeit gerechnet werden.

Es besteht ein Betretungsverbot für Brienz/Brinzauls und dessen Umgebung.

Die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen ist nur ausserhalb der Auslaufzone eines möglichen Bergsturzes und in Absprache mit dem GFS möglich.

Grosses Interesse an der präventiven Umsiedlung aus Brienz/Brinzauls

Das Angebot, präventiv aus dem Bergdorf Brienz/Brinzauls umzusiedeln, ist von markant mehr Haus- und Wohnungseigentümer:innen angenommen worden als erwartet. Bis Ende September sind 40 Anmeldungen eingereicht worden; die Mehrheit betreffen Zweitwohnungen oder Ferienhäuser. Die Gemeinde schätzt, dass auch gut 35 Bewohnerinnen und Bewohner ihre Häuser aufgeben und umsiedeln werden.

Die Gemeinde Albula/Alvra und der Kanton Graubünden haben den Eigentümer:innen von Gebäuden und Wohnungen in Brienz/Brinzauls das Angebot gemacht, präventiv aus dem Dorf umzusiedeln. Die Kosten dafür werden zu 90 Prozent von Bund und Kanton getragen. Bis zum Stichtag am 30. September haben sich 40 Eigentümerschaften für die präventive Umsiedlung angemeldet. Sie sind bereit, rund 45 Gebäude mit etwa 95 Wohnungen aufzugeben und möchten so bald wie möglich umsiedeln.

Die Mehrheit der Anmeldungen betrifft Zweitwohnungen oder Ferienhäuser, aber auch Einheimische sind darunter. Die Gemeinde Albula/Alvra schätzt, dass mit der präventiven Umsiedlung gut 35 Bewohner:innen das Dorf verlassen werden. Seit der Evakuierung im November hatten sich bereits knapp 30 Einwohner:innen abgemeldet oder verstarben. Vor der Evakuierung hatte Brienz/Brinzauls 90 Einwohner:innen.



Grobübersicht der angemeldeten Wohngebäude zur präventiven Umsiedlung aus Brienz/Brinzauls

Ein lebenswertes Dorf erhalten

Brienz/Brinzauls werde sich stark verändern, sagte Gemeindepräsident Daniel Albertin am Mittwochabend bei einer Informationsveranstaltung für Betroffene. Wenn so viele Menschen wegzögen, werde das im Dorf zu spüren sein. Nach dem derzeit gültigen Waldgesetz des Bundes müssten die aufgegebenen Gebäude abgebrochen werden, sagte Urban Maissen, Leiter des Amts für Wald und Naturgefahren Graubünden. Allerdings lasse der Bund eine Lücke

offen, wenn es höhere Interessen gebe, die gegen einen Rückbau sprächen. Dies könnten insbesondere Aspekte des Denkmalschutzes sein, denn Brienzen/Brinzauls sei ein Ortsbild von regionaler Bedeutung, führte der Raumplaner Roland Tresp aus, der die Arbeitsgruppe Umsiedlung der Gemeinde leitet.

Welche der aufgegeben Häuser abgebrochen werden müssten, sei noch nicht entschieden. Die Gemeinde wolle versuchen, den verbleibenden Einwohner:innen und Zweitheimischen ein lebenswertes Dorf zu erhalten. Gemeinsam mit den Bewohner:innen wolle man dazu Lösungen entwickeln. Eine Entscheidung darüber, wie Brienzen/Brinzauls künftig aussehen werde, könne frühestens im kommenden Frühling fallen, sagte Gemeindepräsident Daniel Albertin. Neben der Gefährdungslage, dem Denkmalschutz, den Kosten für die Umsiedelnden und den Wünschen der zurückbleibenden Bewohner:innen müsse er vor allem die langfristige Perspektive für die betroffenen Gebäude und das Dorf als Ganzes berücksichtigen.

«Schutthalde oben» verhindert Aufhebung der Evakuierung

Geologe Reto Thöny erläuterte am Informationsanlass für Betroffene aus Brienzen/Brinzauls die Gründe, warum die laufende Evakuierung des Dorfes im Winterhalbjahr nicht aufgehoben werden kann. Die Schutthalde oben stelle für das Dorf nach wie vor eine Gefahr dar, auch wenn dies von blossen Auge nicht erkennbar sei. Die Messdaten und zahlreiche Beispiele aus anderen Ländern belegen jedoch das Gefahrenpotenzial und die Unberechenbarkeit solcher instabiler Schutthalden.

Die «Schutthalde oben» zeige bisher keine Anzeichen einer Stabilisierung und reagiere noch immer sehr sensibel auf Niederschläge und Felsstürze, sagte der Co-Leiter des Frühwarndienstes. «Die generell ungünstigeren Verhältnisse im Winterhalbjahr verschärfen die Gefahrensituation zusätzlich, da sie bei einem möglichen Abgang der Schutthalde oben grössere Reichweiten von Sturzmassen begünstigen.» Gemäss Computersimulationen könne im ungünstigsten Fall eine Fliessrutschung innert 90 Sekunden bis zur Bahnlinie der RhB und der Kantonsstrasse vorstossen. Eine Schuttlawine könne darüber

hinaus bis in den Fluss Albula reichen.

Die Gefahr für das Dorf Brienz/Brinzauls durch den östlichen Teil des Plateaus habe sich im August zwar zwischenzeitlich wieder gelegt, erklärte Reto Thöny. «Durch die Niederschläge Ende August und Ende September hat sich das Plateau Ost jedoch wieder beschleunigt und weist derzeit erhöhte Geschwindigkeiten auf.» Bei weiteren Niederschlägen könne nicht ausgeschlossen werden, dass sich daraus wieder ein grösseres Gefahrenpotenzial für das Dorf und die umliegenden Verkehrsträger entwickle.

Noch keine Aussicht auf eine baldige Aufhebung der Evakuierung

Für eine Aufhebung der Evakuierung müsste sich die Schutthalde oben nachhaltig stabilisieren, so Thöny: Solange die Schutthalde noch so sensibel auf Niederschläge und Felsstürze reagiere wie bis anhin, können man einen plötzlichen Kollaps mit einem extrem schnellen Abgang nicht ausschliessen. «Ob sich eine nachhaltige Stabilisierung der Schutthalde oben einstellt, zeigt sich, wenn sie sich bei vergleichbaren Niederschlagsmengen oder Felssturzkubaturen nicht mehr gleich stark beschleunigt wie bisher. Oder aber, wir würden feststellen, dass es weder bei Felsstürzen von mehr als 100'000 Kubikmeter noch bei ausserordentlich hohen Niederschlagsmengen zu einer Auslösung der Schutthalde oben kommt.» Da beide Fälle noch nicht eingetreten seien, könne die laufende Evakuierung des Dorfes im Winterhalbjahr nicht aufgehoben werden.

Der Gemeindeführungsstab werde den Betroffenen auch im Winterhalbjahr so oft wie möglich den tageweisen Zutritt zum Dorf und der Landwirtschaft die Bewirtschaftung ihrer Wiesen ermöglichen, kündigte Gemeindepräsident Daniel Albertin an. Die Zugangszeiten würden wegen der nun kürzeren Tage aber ab 1. November auf 9 bis 17 Uhr verkürzt.

Übernachtungen im Dorf auch im Winter nicht möglich

Für den Frühwarndienst seien Übernachtungen bei günstigen Verhältnissen unter Einhaltung strenger Kriterien grundsätzlich möglich. Die Kriterien für Übernachtung im evakuierten Dorf wären im Vergleich zu den Zutrittskriterien tagsüber jedoch markant schärfer, sagte der Co-Leiter des Frühwarndienstes

Reto Thöny. «Wir müssen am Vorabend mit Sicherheit ausschliessen können, dass in der Nacht ohne Kontrolle der Überwachungsmessungen nichts passieren kann.» Mit anderen Worten: «Wenn die Kriterien für einen temporären Zutritt an einem Montag und einem Dienstag tagsüber erfüllt sind, heisst das nicht zwangsläufig, dass auch die Kriterien für eine Übernachtung vom Montag auf den Dienstag erfüllt wären.» Zudem würde eine Freigabe für Übernachtungen durch den Frühwarndienst erst im Verlaufe des entsprechenden Tages erfolgen.

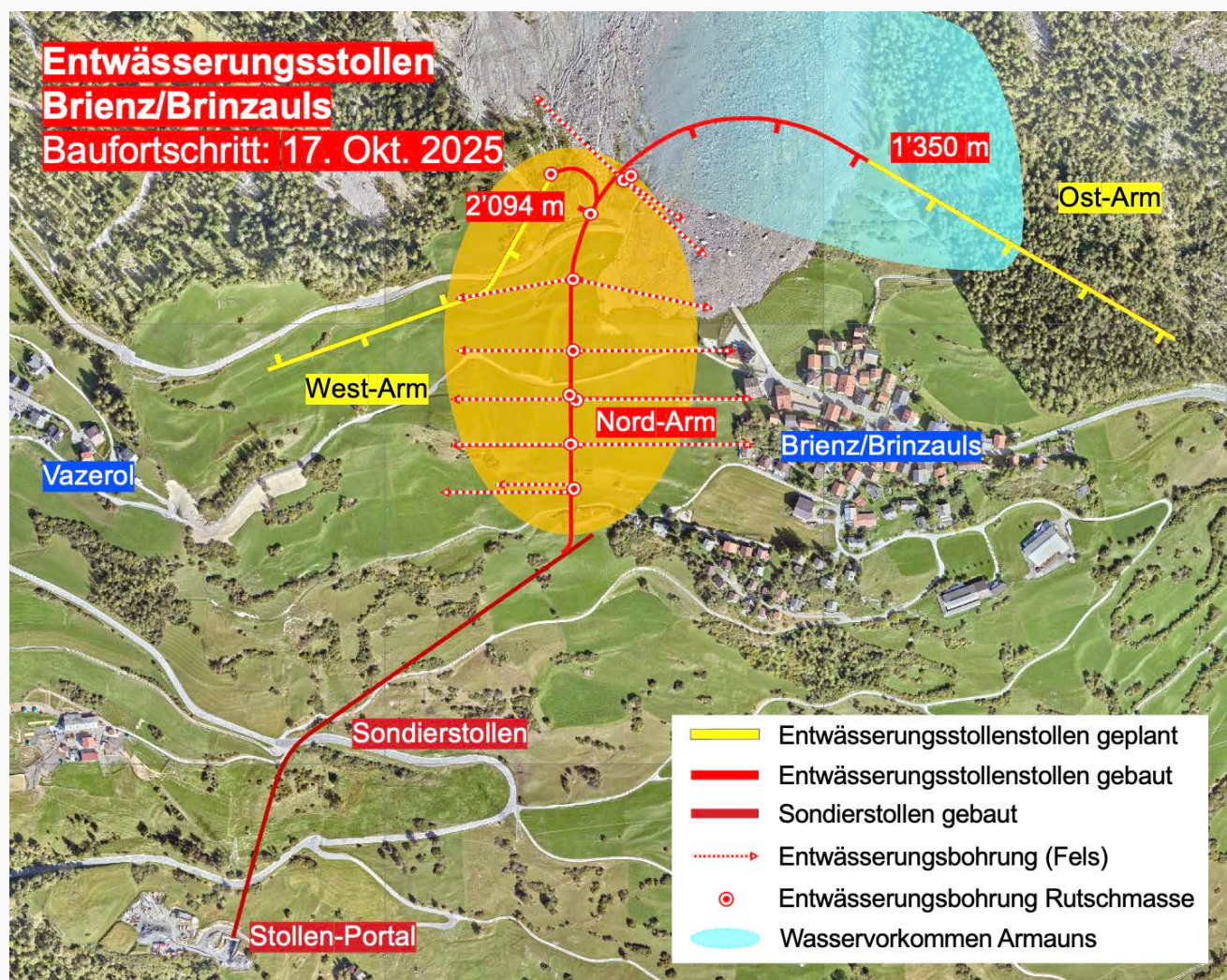
Falls es trotz aller Sicherheitsmassnahmen nötig würde, eine Übernachtung abubrechen, müsse der Gemeindeführungsstab (GFS) jederzeit eine rasche Evakuierung gewährleisten, ergänzte Gemeindepräsident Albertin. Anders als bei Tag sei diese mit SMS-Nachrichten nicht möglich. «Wir müssten dann mit Alarmsirenen arbeiten, die die Leute mitten in der Nacht aus dem Schlaf reissen und Trupps der Feuerwehr in alle Häuser schicken, um sicherzustellen, dass niemand den Alarm verschlafen hat. Eine solche Art der Alarmierung lehnen wir ab, weil sie die Betroffenen belasten oder sogar traumatisieren kann.»

Übernachtungen im Dorf würden zudem auch organisatorisch und finanziell sehr aufwändig, ergänzte Albertin. Auch darauf müsse er als Gemeindepräsident und Chef des Führungsstabes achten. So müssten die Kontrollpunkte an den Zufahrtsstrassen dann 24 Stunden pro Tag betrieben werden und auch der GFS müsste ein Alarm-Pikett in der Nacht aufstellen. «Schon die Möglichkeit, das Dorf am Tag zu besuchen, hat die Gemeinde allein im Monat September 40'000 Franken gekostet. Übernachtungen würden diese Kosten noch einmal in die Höhe schnellen lassen.» Der GFS sei seit bald einem Jahr dauernd auf Abruf und im Einsatz. «Alle unsere Mitglieder leisten ihren Einsatz zusätzlich zu ihrem Berufs- und Privatleben. Ich kann es nicht verantworten, ihnen die zusätzliche Aufgaben für die Übernachtungen im Dorf nun auch noch zu überwälzen. Auch unser GFS kommt irgendwann an seine Belastungsgrenze.»

Positive Nachrichten zum Entwässerungstollen

Nach wie vor gute Nachrichten gebe es zum Bau und der Wirkung des Entwässerungstollens, sagte Geologe Reto Thöny. Vom Ostarm sei fast die

Hälfte ausgebrochen. Im Nordarm, der unter der Wiese Richtung Vazeroz verläuft, sei auch ein Grossteil der Bohrungen schon ausgeführt. «Hier sieht man sehr gut, wie die Wasserstände in der Rutschmasse und der Druck im festen Fels darunter stark zurückgegangen sind.» Dies sei auch der Grund, warum die Rutschung Dorf sich so stark beruhigt habe und kaum mehr auf Niederschläge reagiere. «Die Geschwindigkeiten im Dorf liegen bei einem halben Meter pro Jahr. Ohne den Stollenbau wären es vermutlich rund 3 Meter.»



Der Nordarm ist fertig erstellt und fast alle Bohrungen sind ausgeführt. In diesem Gebiet zeigt sich eine deutliche Absenkung des Wasserpegels in der Rutschmasse und eine Druckabnahme im festen Fels darunter (oranges Oval)

Der Entwässerungstollen und die über 100 Bohrungen würden die Rutschung sehr stark beruhigen, gab sich Thöny überzeugt: «Zuerst die Rutschung Dorf und den Rücken Caltgeras und dann auch die meisten Teilbereiche der Rutschung Berg. Leider hat sie aber wenig Einfluss auf das Plateau und keinen Einfluss auf die Schutthalde oben.»



Hotline für Betroffene

079 936 39 39

Die Gemeinde Albula/Alvra bietet den Betroffenen des Brienzer Rutsches nach wie vor ihre kostenlose Hotline zur Beantwortung von Sachfragen und für die Besprechung der persönlichen Situation an. Die Inhalte der persönlichen Gespräche sind selbstverständlich vertraulich.

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch auch abonnieren.
Sie erhalten es dann per E-Mail.

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch jetzt abonnieren

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch in den Novitats

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch der Gemeinde Albula/Alvra erscheint normalerweise monatlich. Während der Evakuierung wird es zweimal monatlich und zusätzlich bei wesentlichen Veränderungen der Lage oder wichtigen Entscheidungen publiziert.

Es wird per E-Mail versandt und zusätzlich in der Regionalzeitung «Novitats» abgedruckt.

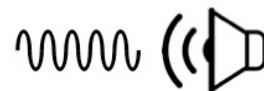
Kontakt für Medienschaffende

Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Christian Gartmann
Kommunikation
079 355 78 78
medien@albula-alvra.ch

Bei Alarm

(Sirene Allgemeiner Alarm)



Radio hören



SMS-Info lesen



Nachbarn informieren

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch im Abonnement und für Ihr Mobiltelefon

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch abonnieren. Es wird Ihnen bei Erscheinen automatisch als E-Mail zugestellt und es ist so gestaltet, dass es auch auf Mobiltelefonen gelesen werden kann.

Selbstverständlich können Sie dieses Abonnement jederzeit wieder abbestellen. Ihre Mailadresse wird ausschliesslich für diesen Zweck verwendet und an niemanden weitergegeben.

Hier können Sie das Bulletin abonnieren.

Wir hoffen, dass unsere regelmässige Information zum Brienzer Rutsch Ihren Wünschen entspricht. Falls Sie Anregungen haben, [können Sie uns hier eine E-Mail schreiben.](#)

Herausgeber: Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Redaktion: Christian Gartmann

Kontakt: medien@albula-alvra.ch

Copyright © 2025 Gemeinde Albula/Alvra

Unsere Adresse:

Gemeinde Albula/Alvra

Veia Baselgia 6

7450 Tiefencastel

+41 81 681 12 44

info@albula-alvra.ch

Hier können Sie [Ihr Abonnement für dieses Bulletin ändern](#) oder [das Bulletin abbestellen](#).

